

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

3 | 2017

„Kindsein“ gestern & heute

Neue Herausforderungen für
Eltern und Heranwachsende. > 4



Politik. Sebastian Kurz besucht
Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks. > 23

Flexible Kinderbetreuung.
Unterstützung für Familien. > 8

Gesunder Kindergarten.
Hilfswerk garantiert Qualität. > 11



EDITORIAL

Elisabeth Scheucher-Pichler,
Präsidentin Hilfswerk Kärnten

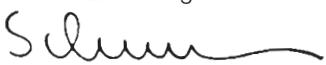
Kinderbetreuung muss flexibler werden!

Der wirtschaftliche Wandel hat es in den letzten Jahrzehnten mit sich gebracht, dass sich unsere Gesellschaft sehr stark verändert hat. Heute ist es beispielsweise aus finanziellen Gründen kaum mehr möglich, dass nur ein Elternteil berufstätig ist. Ebenso ist die Zahl der Alleinerziehenden stetig im Steigen, und Großfamilien gibt es kaum mehr.

Dies hat zur Folge, dass sich auch das Kindsein gewandelt hat. Die Betreuung erfolgt zusehends außerhalb der Familie in Kindertagesstätten oder Kindergärten. Allerdings hinken die Angebote vielerorts immer noch hinterher. Zuwenig Betreuungsplätze und starre Öffnungszeiten machen es den Eltern nicht immer leicht.

Als Präsidentin des Hilfswerks war es mir persönlich immer ein großes Anliegen, es Eltern zu ermöglichen, Beruf und Familie zu vereinen und unsere Angebote flexibel zu gestalten. Dies beginnt damit, dass unsere KITAs und Kindergärten ganzjährig geöffnet haben, wir beschäftigen „Mobile Tagesmütter“, die auch kurzfristig Kinder im eigenen Zuhause betreuen und bieten Unternehmen Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort an. Ganz besonders freut es mich in diesem Zusammenhang, dass es nun eine gesetzliche Verankerung der „Betriebstagesmütter und -väter“ in Kärnten gibt. Auch eine langjährige Forderung des Hilfswerks, die nicht nur Familien unterstützt, sondern auch viel Positives für Unternehmen bringt.

Die Welt wird nicht aufhören, sich zu verändern. Und wenn wir wollen, dass unsere Grundwerte wie die Familie nicht verlorengehen, müssen wir alle – allen voran die Politik – bereit sein, hier auch zu investieren und moderne Betreuungsmodelle schaffen.

Ihre 
Elisabeth Scheucher-Pichler

COVERSTORY

- 4 **Kindsein gestern & heute.**
„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder.“

KINDER & JUGEND

- 8 **Moderne Kinderbetreuung.**
Die Zukunft liegt in flexiblen Betreuungsmodellen.
- 10 **FIDI-Comic**
- 10 **Buchtipps**
- 11 **Gesunder Kindergarten. Bilderbuch. Flohmarkt. Familienwandertag.**

PFLEGE & BETREUUNG

- 12 **Notruftelefon.** Sicherheit rund um die Uhr.
- 13 **24-Stunden-Betreuung.** Professionell beraten und mit Herz betreut.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 14 **AUXILIUM 2017.** Bühne frei für die Jugend!
- 16 **Einsatz in Krisenregionen. Bundesratspräsidentin. Bundesländerbesuch.**
- 17 **Preisrätsel**

HILFSWERK

- 19 **Unterstützung für Betroffene.**
„Schmerz in guten Händen.“
- 20 **Dies & das**
- 23 **Politik.** Sebastian Kurz besucht Hilfswerk.
- 25 **Sofala/Mosambik.**
Im Einklang mit der Natur.
- 26 **Besucheransturm.** Unterwegs in Ihrer Region.
- 27 **Family Tour.** Terminkalender.
- 30 **Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Kärnten, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Kärnten, Landesgeschäftsstelle, 8.-Mai-Straße 47, 9020 Klagenfurt, Tel. 05 0544-5009, Fax 05 0544-5099, E-Mail: office@hilfswerk.co.at **Redaktion Kärnten:** Petra Groll **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutsch, Gerald Musznig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Kärnten, Hilfswerk Austria International, Shutterstock (Cover & Seiten 3/5/Katsiaryna Pakhomava, 13/Jacob Lund, 25 oben/EcoPrint), Seite 6/Roland Wallner, Seiten 14&15/Dieter Kulmer, Walter Szalay Presseteam Austria **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <http://www.hilfswerk.at/wir-ueber-uns/news-presse/magazin-hand-in-hand/offenlegung> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl Druck GmbH, 7210 Mattersburg

„Die meisten Eltern haben ein gutes Gespür für ihre Kinder“

Interview. Olaf Kapella beschäftigt sich mit den Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher. Sein Urteil: Viele Eltern sind kompetenter, als sie glauben. Ein Gespräch über Kindsein gestern/heute und die Herausforderungen für Eltern und Heranwachsende.

Sie sind in den frühen Siebzigerjahren aufgewachsen. Welche Erlebnisse haben Sie geprägt?

Olaf Kapella: Ich hatte eine unbeschwerte Kindheit am Land. Und ich war ein lebhafter, vorlauter Schüler, der klassische Zappelphilipp. Das stand immer in meinen Zeugnissen. Negativ sind mir zwei Erlebnisse in Erinnerung geblieben. In der Volksschule hat die Direktorin Kinder mit dem Rohrstock geschlagen. Das Hallen der Schreie im Treppenhaus konnte man in der Klasse hören. Ich war zum Glück nie betroffen. Die andere Erinnerung betrifft meine Eltern. Wenn sie Streit hatten und laut wurden, lag ich mit heftigem Herzschlag im Bett. Es geht mir heute noch so, dass ich einen erhöhten Puls spüre, wenn ich eine laute Auseinandersetzung höre.

Was hat sich in der Kindererziehung seither zum Besseren verändert?

Die Kinder haben mehr Wahlmöglichkeiten. Was wir Erwachsene als Mobilität bezeichnen, zeigt sich auch in der Entwicklung der Kinder. Sie haben mehr Ausbildungschancen und Hobbys. Kinder werden früh an andere Kulturen, Fremdsprachen und anderes Essen herangeführt. Sie reisen mehr. Was sich zum Guten entwickelt hat, ist die Stärkung der

Kinderrechte: Sie werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, die Schutz brauchen. Das wird in der Öffentlichkeit bewusster wahrgenommen als früher.

Und was hat sich zum Schlechteren verändert?

Es gibt mehr Leistungsanforderungen in Bezug auf Wissen und Wissensmanagement – auch für Kinder. Sie haben mehr Verpflichtungen. So fehlt

ihnen Zeit, sich auszuprobieren, selbst zu finden.

Ich glaube auch, dass die Zukunftsperspektiven für Jugendliche schwieriger geworden sind. Sie wissen nicht: „Was soll ich studieren? Was bringt es mir, wenn ich eine bestimmte

Ausbildung mache?“ Die Sicherheiten sind weniger geworden.

Haben die Heranwachsenden heute also Grund, ihre Eltern um deren Kindheit zu beneiden?

Ich denke nicht, dass es eine wirkliche Verschlechterung gegeben hat. Kindheit ist immer geprägt von besonderen Herausforderungen und Entwicklungschancen. Wir leben in einer Zeit des materiellen Wohlstandes, zumindest in Westeuropa. Die Rechtssituation für Kinder hat sich stark zum Guten geändert. Vor Jahrzehnten, als die wirtschaftliche Situation schwieriger war, gab es andere Herausforderungen. Noch

jede Generation hat geglaubt, dass ihre Neuerungen zum Untergang der Welt führen – aber sie dreht sich noch immer. Ich bin optimistisch. Die meisten Kinder und Eltern meistern die Herausforderungen.

Sie haben maßgeblich an einer Studie über die Erziehungsmethoden der Österreicherinnen und Österreicher mitgewirkt. Die Ergebnisse stimmen positiv: Demnach sind die meisten Eltern gut informiert in Fragen der Erziehung.

Ja, eindeutig. Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an. Das beginnt schon vor der Geburt. Bis auf einige wenige Kleinigkeiten sind sie kompetent. Es zeigt sich, dass die meisten auf einen autoritativen Erziehungsstil setzen, der versucht, Kinder zu fördern und zu stärken.

Was bedeutet autoritativ?

Das ist stark an den demokratischen Erziehungsstil angelehnt, bei dem das Kind als Partner gesehen wird: von der Erziehung zur Beziehung, vom „Befehlshaushalt“ zum „Verhandlungshaushalt“. Die Eltern nehmen das Kind in seinem Sein bewusst wahr. Sie wissen aber auch, dass es Lenkung braucht. Und Grenzen. Das ist der Unterschied zur antiautoritären Erziehung der Sechzigerjahre.

Das Pendel hat sich zwischen der autoritären Erziehung der Nachkriegszeit und antiautoritären

Eltern informieren sich gut und gehen die Erziehung viel bewusster und reflektierter an.



Experimenten im Nachgang der Achtundsechziger eingeschwungen?

Ja, zwischen den beiden Polen. Wir nennen es in unserer Studie den „bewusst pragmatischen Weg“. Eltern sehen ganz bewusst auf das Kind und seine Interessen. Der Großteil der Befragten, etwa 50 Prozent, hat ein umfassendes Wissen über Erziehung, macht sich aber auch nicht extra viele unnötige Gedanken. Werte wie „Strafe“ oder „Gehorsam“ gehen zurück. Zumindest die Akzeptanz von körperlicher Züchtigung von Kindern hat in der letzten 20 bis 30 Jahren extrem abgenommen.

Es gibt aber trotzdem auch noch Eltern, die ihre Kinder schlagen – obwohl das seit fast 30 Jahren verboten ist.

Ohne Frage. Aber es verändert sich etwas: Die Einstellung in der Gesellschaft ist eine andere, körperliche Gewalt auch im Kopf ist nicht mehr zulässig. Eltern wissen seit 1989, dass sie ihre Kinder weder schlagen noch ihnen seelisches Leid zufügen dürfen. Vor allem sehen wir bei Eltern in Situationen der Überforderung, dass sie auf Gewalt in der Erziehung zurückgreifen.

Wie viel Disziplin muss in der Kindererziehung sein?

Dazu gibt es eine große Diskussion. Manche Fachleute reden auch von Kindern als „Tyrannen“. Dass Kinder Grenzen brauchen, wissen die meisten Eltern. Aber wir merken bei vielen Bildungsveranstaltungen, dass sie sehr verunsichert sind, wo und wie diese Grenzen zu ziehen sind.

Können Sie konkret ein Beispiel für eine notwendige Grenzziehung nennen?

Etwa wenn ein Kind ein Sozialverhalten zeigt, bei dem es anderen wehtut – indem es sie schubst oder schlägt. Dann muss ich dem Kind zeigen, dass das nicht akzeptabel ist.

Ab wann ist es ratsam, einem Kind ein Handy oder Tablet zu geben?

Hier streiten sich auch die Wissenschaftler. Ich denke, ab der Volksschule ist es in Ordnung, davor kann man sie ein bisschen damit spielen lassen. Es ist aber auf jeden Fall nicht sinnvoll, ein zweijähriges Kind vor ein Tablet zu setzen.

Diese geänderten Erziehungsmethoden führen dazu, dass Eltern sich immer mehr Fragen darüber

stellen müssen, was für ihre Kinder das Richtige ist. Bedeutet das nicht auch viel mehr Stress?

Zweifellos. Alle Studien zeigen, dass der Druck auf Eltern gestiegen ist. Sie geben sich Mühe, ihr Kind ernst zu nehmen, es als Partner zu behandeln. Eltern werden zu den Arrangeuren der kindlichen Entwicklung: Gibt es etwas Neues? Wie machen das die Freunde des Kindes? Will ich das für mein Kind? Das ist eine Herausforderung, die es früher in dieser Form nicht gab.

Täuscht der Eindruck, dass viele Eltern ständig ein schlechtes Gewissen gegenüber ihrem Kind haben – obwohl sie versuchen, ihm das Bestmögliche zu bieten?

Ich würde das ein Stück weit bestätigen. Vor allem, wenn beide Eltern erwerbstätig sind und sie eine Entscheidung darüber treffen müssen, wann beide wieder voll ins Berufsleben eintreten. Wenn das Kind in institutionelle Betreuung, also einen Hort oder einen Kindergarten, kommt, ist das Gefühl da: Es kommt zu kurz. Und das, obwohl sich Eltern bewusster mit ihren Kindern beschäftigen als >>



Der diplomierte Sozialpädagoge und Familienberater Olaf Kapella im Hilfswerk-Interview

>> früher. Eine Mutter, die acht Stunden zu Hause ist, kann sich auch nicht die ganze Zeit bewusst mit dem Kleinen beschäftigen.

Welche Rolle spielen Schulen, Kindergärten und Horte in der Entwicklung eines Kindes?

Wie können sie die Erziehung der Eltern unterstützen?

Es ist wichtig, dass Kinder neben der Familie andere Räume zur Sozialisation haben: ob Schule, Hort oder Kindergarten. Die können auch ein Korrektiv zu den Erfahrungen im elterlichen Umfeld sein. Aber Eltern dürfen im Umgang mit diesen Institutionen durchaus selbstbewusst sein, denn die meisten von ihnen haben ein sehr gutes Gespür, wie man mit Kindern umgeht und was ihnen guttut.

Wie weit dürfen Lehrer in die Erziehung eingreifen? Etwa, wenn es um heikle Fragen zu Religion oder Sexualität geht?

Wir haben in Österreich eine Schulpflicht und einen öffentlichen Bildungsauftrag: Institutionen vermitteln nicht nur reines Wissen. Auch

im Kindergarten sprechen wir heute nicht mehr nur von Kinderbetreuung, sondern von Betreuung, Bildung und Erziehung. Lehrer sind immer öfter Vertrauenspersonen, die zu Rate gezogen werden, wenn Kinder z. B. Gewalt in der Familie erleben. Es ist sehr wohl auch Teil des Bildungsauftrags solcher Institutionen, Werte und Weltanschauungen zu spezifischen Themen wie dem Recht auf Wohlbefinden, Nichtdiskriminierung, Freiheit und auch Sexualität zu vermitteln. Das müssen Eltern akzeptieren. Sie haben ein Mitspracherecht, aber es steht ihnen nicht zu, zu entscheiden, was Kinder in der Schule hören dürfen. Eltern über Inhalte und Vorhaben in der Schule oder im Kindergarten zu informieren, wirkt oft deeskalierend.

Haben Sie dennoch Verständnis für Klagen mancher Eltern darüber, dass Lehrer in der Schule persönlich gefärbte Weltanschauungen vermitteln?

Ich würde das Schulen und Lehrern zunächst nicht grundsätzlich

unterstellen. Aber ich verstehe, dass sich Eltern Sorgen machen. Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Unterstützung darin, mit dem unterschiedlichen Angebot an Informationen zurechtzukommen. Sie müssen lernen, zu überprüfen, wo Informationen herkommen, wie sie zu bewerten und einzuordnen sind. Vor dieser Herausforderung stehen im Übrigen auch Erwachsene: Ich bin auch Berater und merke, wie schwer sich viele tun, mit den Spannungen umzugehen. Wir leben in einer Welt, wo es meist kein einfaches Ja oder Nein gibt, sondern viele Schattierungen. Egal ob wir von unterschiedlichen Lebensformen, Sexualität oder Formen von Gewalt reden: Oft gibt es keine klaren Antworten, alles ist fließend. Auch Professionisten tun sich oft schwer.

Die Aufgabe der Eltern besteht heute also auch darin, ihre Kinder auf eine Welt vorzubereiten, in der alles irgendwie relativ ist, in der es wenig Gewissheiten gibt?

Auf jeden Fall. Das Wissen hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv vermehrt. Vieles, was wir heute wissen, war zu meiner Kindheit kein Thema. Egal, ob es um gesunde Ernährung, das Körperbild, Drogenmissbrauch, Gewaltprävention oder die Gefahren von sozialen Netzwerken geht: Das ist uferlos. Viele Kinder haben das Gefühl, sie wären gut informiert, weil sie etwas im Internet gelesen haben. Aber im Internet steht eben auch viel Mist. Wir müssen sie darin unterstützen, selbstständig zu denken, sich eine Meinung zu bilden.

Neben den gestressten Eltern gibt es einen anderen Typus: jenen der Helikoptereltern, die alles kontrollieren.

Das ist ein Phänomen, das in der wissenschaftlichen Literatur noch nicht sehr präsent ist. Diese Eltern neigen zu Überbehütung und Bevormundung.

Sie kontrollieren ihr Kind ständig, sind überinvolviert und üben externe Schuldzuweisungen zu.

Externe Schuldzuweisungen?

Zum Beispiel, wenn ein Volksschullehrer sagt, dass ein Kind dauernd mit anderen streitet. Helikoptereltern sagen dann, dass die anderen Kinder schuld seien. Oder die Lehrer. Nur nicht das eigene Kind. Ein weiterer Aspekt ist die Überinvolviertheit. Es gibt Eltern, die ihre Tochter oder ihren Sohn zur Anmeldung für ein Studium an die Universität begleiten. Wenn Freunde zu Besuch kommen, verlassen sie nie den Raum. Diese Überbehütung schränkt die Freiheit und Entwicklung des Kindes ein.

Was macht das mit ihnen?

Das führt zu Unsicherheit und Unselbstständigkeit, weil sie keinen Raum haben, selbst Fehler zu machen. Durch die enge Beziehung haben Kinder immer ein schlechtes Gewissen gegenüber den Eltern, wenn sie sie zurückstoßen. Das führt oft dazu, dass Kinder in ihrem Selbstwertgefühl reduziert sind.

Statistiken zeigen, dass es weniger klassische Vater-Mutter-Kind-Familien gibt, Patchworkfamilien und andere Modelle nehmen zu.

Sehen Sie darin ein Problem?

Solche Lebensformen gab es früher auch. Sie haben nur zugenommen, weil es einfacher wurde, eine Ehe aufzulösen. Wir wissen, dass Kinder Beziehungspersonen brauchen. Ob diese männlich, weiblich oder blutsverwandt sind, spielt für die Entwicklung keine große Rolle. Wenn die Bezugspersonen in der Lage sind, auf das Kind einzugehen, es zu unterstützen, dann ist es kaum gefährdet. Je mehr Bezugspersonen ein Kind hat, desto mehr Entwicklung findet statt, desto mehr Anregungen bekommt es. Es wird damit auf breitere Beine gestellt. <

Zehn Tipps zur Kindererziehung

1 Haben Sie Respekt vor Ihrem Kind

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die Eltern zu achten haben. Respektieren Sie Grenzen. So ermöglichen Sie es Ihrem Kind, seine Entwicklung selbst zu gestalten. Begleiten Sie es dabei, seine Individualität zu finden.

2 Achten Sie auf Ihre eigenen Grenzen

Auch Erwachsene haben das Recht auf Rückzug. Vergegenwärtigen Sie sich, dass auch Sie als Person Grenzen haben, die ein Kind nicht überschreiten darf.

3 Verschaffen Sie sich Zeit

Ihr Kind will bei einem Freund übernachten und Sie wissen nicht, was Sie davon halten sollten? Sie müssen nicht sofort eine Entscheidung treffen, es ist in Ordnung, dem Kind zu sagen: „Darüber muss ich erst noch nachdenken.“

4 Sie müssen nicht alles wissen

Manche Fragen von Kindern oder Jugendlichen können Erwachsene schon mal überfordern. Haben Sie den Mut zu sagen: „Ich weiß das jetzt nicht, ich muss mich erst schlau machen.“ Sie können auch gemeinsam z. B. mit dem Kind im Internet nach einer Antwort suchen.

5 Suchen Sie sich Hilfe

Nehmen Sie Unterstützung in Anspruch, wenn Sie merken, dass Sie überfordert sind: ob das Freunde sind, die eigenen Eltern oder eine Beratungsstelle. Oft reicht das Reden, weil dabei die Gedanken strukturiert werden.

6 Entschuldigen Sie sich

Sie haben zu Ihrem Kind etwas gesagt, was Sie nicht hätten sagen sollen? Es angebrüllt? Entschuldigen Sie sich: „Es ist etwas passiert, was nicht hätte passieren dürfen. Mein Verhalten war nicht in Ordnung, und ich möchte nicht,

dass du dich gegenüber anderen so verhältst.“ Kinder können das annehmen. Allerdings sollte das auch nicht die Regel bei Grenzüberschreitungen sein.

7 Seien Sie offen für andere Einstellungen

Vor allem in der Pubertät grenzen sich Kinder von ihren Eltern ab – oft, indem sie ganz andere Einstellungen an den Tag legen. Versuchen Sie offen zu bleiben und verstehen Sie das nicht als Akt der Aggression. Abgrenzungen sind notwendig für die Persönlichkeitsentwicklung. Solche Phasen können Monate dauern oder auch Jahre. Aber wenn Sie zuvor ein gutes Verhältnis zu Ihrem Kind hatten, dann wird sich auch später wieder alles einrenken.

8 Vertrauen Sie auf Ihr Gefühl

Das Wichtigste ist, dass Sie Ihrem Kind eine wohlwollende Haltung entgegenbringen. Vieles kommt dann ganz von alleine. Sie müssen nicht alles überreflektieren. Vertrauen Sie auf ihr Gefühl.

9 Verschaffen Sie Ihrem Kind Freiräume

Heutige Eltern neigen dazu, den Alltag ihrer Kinder von früh bis spät zu takten. Aber Kinder brauchen auch Leerlaufzeiten, in denen sie sich mit sich selbst beschäftigen und von alleine herausfinden, worauf sie gerade Lust haben. Kinder können sich Angebote auch ohne Hilfe der Erwachsenen selbst schaffen.

10 Haben Sie kein schlechtes Gewissen

Quälen Sie sich nicht mit der Frage, ob Sie alles richtig machen. Das wird ohnehin nicht möglich sein. Wenn Sie sich Gedanken über Ihr Kind machen, beweist das, dass Sie ohnehin schon am richtigen Weg sind.

Zur Person

Olaf Kapella ist diplomierter Sozialpädagoge am Institut für Familienforschung der Universität Wien. Seit 2006 ist er Forschungskordinator. Der gebürtige Deutsche hat auch eine Beraterausbildung absolviert und arbeitet unter anderem als Sexualpädagoge und Familienberater sowie in der Männer- und Jugendberatung. Er lehrt an zahlreichen in- und ausländischen Institutionen. **Kontakt:** olaf.kapella@oif.ac.at

Die Zukunft liegt in flexiblen Betreuungsmodellen

Moderne Kinderbetreuung. Nicht nur das Kindsein hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert, auch die Kinderbetreuung und die Anforderungen an diese unterliegen einem stetigen Wandel. Hand in Hand hat mit Elisabeth Sickl, der Leiterin des Bereichs „Kinder und Jugend“ im Hilfswerk Kärnten, über aktuelle Entwicklungen gesprochen.



Elisabeth Sickl,
Leiterin des Bereichs
„Kinder und Jugend“

Was hat sich insbesondere in Kärnten in den letzten Jahren in der Kinderbetreuung verändert?

Elisabeth Sickl: Ein wesentlicher Punkt ist, dass Kinder viel früher außerhalb der Familie betreut werden. War bis vor einigen Jahren das Eintrittsalter noch zwischen drei und fünf Jahren, so werden heute bereits Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufgenommen.

Worauf führen Sie das zurück?

Das ist darauf zurückzuführen, dass beide Elternteile berufstätig sind und Mütter heute so schnell wie möglich wieder ins Berufsleben zurückkehren möchten und auch zum Teil müssen. Zudem kommt noch, dass viele Großeltern, die früher die Betreuung übernommen haben, heute selbst noch berufstätig sind.

Gibt es hier einen Unterschied zwischen Stadt und Landgemeinden?

Am Land gab es noch viel länger die Großfamilie. Aber auch das hat sich verändert. Zudem pendeln viele Eltern aus, das heißt, hier geht es vor allem auch in Richtung Länge der täglichen Betreuung. Eine Halbtagsbetreuung ist nahezu unmöglich, da es sich alleine zeitlich schon nicht ausgeht, sein Kind zu Mittag abzuholen.

Das heißt, Kinder sind also oft länger als nötig in den Kinderbetreuungseinrichtungen?

Ja, durchaus. Deshalb überlegen wir uns seitens des Hilfswerks auch, in Zukunft die Nachmittagsbetreuung

flexibler zu gestalten und dafür dementsprechend den Tarif anzupassen. Das hängt aber vom tatsächlichen Bedarf ab.

Sie haben die Flexibilität in der Kinderbetreuung angesprochen.

Hier haben wir immer noch sehr starre Systeme, insbesondere bei öffentlichen Einrichtungen.

Gerade deshalb bieten wir vom Hilfswerk flexible Betreuungsmöglichkeiten an. Unsere KITAs und Kindergärten haben ganzjährig geöffnet, wir haben mobile Tagesmütter, die Kinder im eigenen Zuhause betreuen, und in Klagenfurt die „Kinderwerkstadt“, bei der man Kinder ohne Voranmeldung stunden- oder tageweise betreuen lassen kann.

Gibt es derzeit überhaupt genügend Betreuungsplätze?

In Klagenfurt wurde das Betreuungsziel erreicht, aber viele Bezirke hinken hier noch hinterher. Großer Bedarf besteht vor allem bei Betreuungsplätzen von unter Dreijährigen.

In Kärnten gab es vor wenigen Wochen eine Novellierung des Gesetzes, wonach nun Betriebs-tagesmütter und -väter rechtlich verankert wurden. Sehen Sie hier Potenzial?

Die Novellierung des Gesetzes ist eine langjährige Forderung des Hilfswerks gewesen, weil es für alle eine Win-win-Situation darstellt. Die Eltern wissen ihr Kind gut aufgehoben, die

Kinder sind in deren Nähe und der Arbeitgeber profitiert davon, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspannter arbeiten können, weil sie nicht den Druck haben, ihr Kind abholen zu müssen.

Gibt es in Kärnten schon solche Betreuungsformen?

Wir haben bereits erste Pilotprojekte an Fenstertagen durchgeführt. Die Nachfrage war enorm, und das zeigt uns, dass wir solche modernen Betreuungsmodelle dringend benötigen.

Welche Voraussetzungen muss das Unternehmen erfüllen bzw. welcher finanzielle Aufwand entsteht hier?

Grundsätzlich ist es so, dass das Unternehmen den gesetzlichen Vorgaben entsprechend die Räume zur Verfügung stellen muss. Alles andere wird durch die Elternbeiträge und Förderungen vom Land Kärnten – wie in jeder anderen Einrichtung auch – abgedeckt.

Wenn ich mich als Unternehmen dafür interessiere, wohin wende ich mich?

Das Hilfswerk unterstützt hierbei sozusagen von der ersten Minute an. Das heißt, wir prüfen, ob im Unternehmen grundsätzlich eine Betreuung möglich ist. Und sollten Räume vorhanden sein, ob diese den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. In weiterer Folge natürlich auch, was das Mobiliar angeht, Essensmöglichkeiten – alles was für eine qualitativvolle Betreuung



eben notwendig ist. Sollte ein Unternehmen Interesse haben, genügt ein Anruf beim Hilfswerk, und wir klären diese Dinge auf kurzem Wege, bei einem persönlichen Gespräch.

Zurück zum eigentlichen Thema, den Entwicklungen der letzten Jahre. Was hat sich denn an der Betreuung selbst verändert?

Der Anspruch der Eltern ist ein ganz anderer. Vor zwanzig Jahren ging es um eine reine Beaufsichtigung der Kinder, heute sehen es die Eltern als erste Bildungseinrichtung. Das heißt natürlich, der pädagogische Ansatz ist ein ganz anderer.

Wir haben Schwerpunktthemen, deren Inhalte auf unterschiedliche Art und Weise mit den Kindern erarbeitet werden. Egal ob es sich um Ernährung, Bewegung oder naturwissenschaftliches Wissen handelt. Und wir binden die Eltern wesentlich mehr in unsere Arbeit ein.

Inwiefern sind die Eltern mehr eingebunden?

Das beginnt damit, dass wir im Hilfswerk regelmäßig eine Elternbefragung durchführen und dadurch wesentlich besser auf Elternwünsche und Anregungen eingehen können. Wir versuchen auch die Eltern am täglichen Geschehen teilhaben zu lassen, sei es durch Mappen ihrer Kinder, die wir auflegen, Fotos von Ausflügen, die noch am selben Tag den Eltern gezeigt werden, oder durchaus auch einmal mittels neuer Medien mit den Eltern in Kontakt treten, wenn ein Kind, das gerade in den Kindergarten

gekommen ist und die Mama vermisst, einmal Fotos hin- und herschicken. Es gibt aber auch Themen, bei denen wir Informationsveranstaltungen anbieten, um die Eltern – wie beispielsweise bei der Ernährung – auch inhaltlich mit einzubinden.

Wie wichtig ist es, solche Themen bereits vor Schuleintritt zu behandeln?

Die ersten Jahre sind die prägendsten. Hier werden Verhaltensweisen erlernt, die sich oft bis ins Erwachsenenalter hineinziehen. Wenn ich als Kind sportlich bin, werde ich auch später Freude an Bewegung haben. Wenn ich lerne, dass Obst und Gemüse keine Bestrafung sind, sondern zu einer gesunden Ernährung dazugehören, werde ich auch als Erwachsener mehr auf diese Dinge achten. Das Hilfswerk sieht sich hier auch in einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung und ist in seinem Bildungsangebot zukunftsorientiert.

Seit 2014 ist das Hilfswerk Kärnten im Bereich der schulischen Freizeitbetreuung tätig. Wie hat sich dieses relativ neue Angebot entwickelt?

Ich denke, die aktuellen Zahlen sprechen für sich. Im Jahr 2014 waren drei Mitarbeiterinnen in diesem Bereich beschäftigt, heute sind es 65. Dabei sind wir nicht nur an Klagenfurter

Schulen, sondern auch in Völkermarkt und einigen kleineren Kärntner Gemeinden tätig.

Verfolgen Sie auch hier ein spezielles pädagogisches Konzept?

Ja, selbstverständlich. Wobei wir uns hier am Schulangebot orientieren. Das heißt, wenn es eine Schule mit Schwerpunkt Musik ist, dann zielt es auch in der schulischen Tagesbetreuung in diese Richtung ab.

Fachlich gesehen werden die MINT-Fächer (Anm. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) in Zukunft eine große Rolle spielen. Wie sieht's damit aus?

Derzeit bieten wir in der Kindertagesstätte Wölfnitz diesen Schwerpunkt an. Wir würden dieses Thema natürlich auch sehr gerne weiter ausbauen, leider mangelt es hier oft an Pädagoginnen und Pädagogen für diesen Bereich.

Wie wird die Zukunft in der Kinderbetreuung aussehen?

Wir werden neue und flexiblere Betreuungsmodelle benötigen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie darf kein Randthema in der Kinderbetreuung sein, sondern muss in den Mittelpunkt gestellt werden. Nur dann werden wir den gesellschaftlichen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen in Zukunft gewachsen sein. <



© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

Buchtipps: Tina Ganser „Gemüseliebe“ 100 vegetarische Jeden-Tag-Rezepte

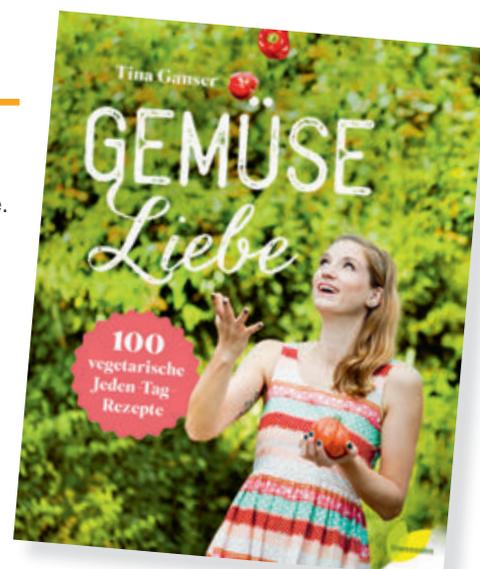
Heimische Vitaminbomben bitte vor den Vorhang. Denn Tomaten, Paprika, Zucchini und Co. sind mehr als nur fade Beilage! In Tina Gansers *Gemüseliebe* spielen die 10 beliebtesten Gemüsesorten die Hauptrolle und werden zu Stars einer abwechslungsreichen Veggie-Küche. Alle Rezepte sind saisonal, vorwiegend schnell zubereitet und ohne viel Schnickschnack. Modern interpretierte Klassiker, Gemüsenudeln, One-Pot-Ideen, snackiges Gemüse to go und sogar Desserts sorgen für einen bunten Speiseplan und köstliche, neue Geschmackserlebnisse. Und mit Tina Gansers Healthy-Tipps hat man die Möglichkeit, einzelne Zutaten durch noch wertvollere Lebensmittel auszutauschen.

Tina Ganser weiß als Ernährungswissenschaftlerin, wie gut Gemüse unserem Körper tut. Je bunter und vielfältiger, desto besser. Geschmack und Abwechslung dürfen dabei nicht zu kurz kommen, und auch untertags im Büro sollten Vitamine als Energiebooster nicht fehlen. Aus diesem Grund präsentiert sie in *Gemüseliebe* vegetarische Rezepte für jeden Geschmack: Snacks und Hauptspeisen, zum Mitnehmen und wenn Gäste kommen. www.tinaganser.at

Für Gemüseliebhaber und alle, die auf eine gesunde Ernährung Wert legen!

- 100 raffinierte Gemüserezepte für vielfältigen Genuss
- mit genauen Infos zu den 10 Gemüsesorten: wann haben sie Saison, wie werden sie gelagert
- zahlreiche Healthy-Tipps: eine ausgewogene Ernährung liefert Energie und Gesundheit
- Ernährungstrend Low Carb: Gemüsenudeln, Kariolpizza und Co.
- No Food Waste: viele Varianten zu jedem Rezept – Gemüse ganz einfach in den Rezepten abändern
- saisonal und mit frischen, regionalen Produkten kochen: für Vitaminpower im Alltag

Viele weitere Rezeptideen finden Sie auf: www.loewenzahn.at



Gemüseliebe

264 Seiten, gebunden
 mit über 100 Farbfotos
 von William Melling
 24,90 Euro
 ISBN 978-3-7066-2607-1
 Löwenzahn Verlag



Im Bild (v.l.): HW-Vorstand Susanne Hager, Bgm. Valentin Blaschitz, StR Gerald Grebenjak, HW-Kindergartenleiterin Birgit Roscher, LAbg. Jakob Strauß (in Vertretung von LHStv. Beate Bretter), HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, HW-Geschäftsführer Horst Krainz, Dir. Günther Barkowits (RB Völkermarkt), StR Angelika Kuss-Bergner

Gesunder Kindergarten – gesunde Kinder

Das Hilfswerk Kärnten legt allergrößten Wert darauf, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen höchsten Standards entsprechen. Deshalb hat man sich dazu entschlossen, alle Kindertagesstätten und Kindergärten offiziell zertifizieren zu lassen. Im Rahmen des Sommerfestes im „Haus der Generationen“ erhielt nun der Kindergarten Völkermarkt die Zertifizierung durch das Land Kärnten. Das „Gesundheitsland Kärnten“ zeichnet im Rahmen der Aktion „Gesunder Kindergarten“ jene Betreuungseinrichtungen aus, die sich über die Dauer von drei Jahren in unterschiedlichen Projekten der Gesundheitsförderung im vorschulischen Bereich widmen. Dabei sind bestimmte Qualitätskriterien vorgeschrieben, die die jeweilige Kinderbetreuungseinrichtung nachhaltig zu erfüllen hat. Derzeit durchlaufen alle Hilfswerk-Kindertagesstätten und -Kindergärten diesen Qualitätsprozess.

Kinder gestalten ihr eigenes Buch

Mit einem von Kindern selbst gestalteten Bilderbuch hat die Leiterin der Kindertagesstätte Wölfnitz mit ihrem Team ein tolles Projekt umgesetzt, das die wertvolle pädagogische Arbeit in den Hilfswerk-Kindergärten zeigt. Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler ist ob der ambitionierten Arbeit stolz auf ihre Mitarbeiterinnen: „Wir legen größten Wert darauf, dass sich die Kinder bei uns nicht nur wohl und geborgen fühlen – wir möchten ihnen auch etwas für ihr weiteres Leben mitgeben: gelebtes Miteinander, Wissen und soziale Kompetenz. All dies spiegelt sich in diesem einzigartigen Buch wider.“



Flohmarkt: Straße der Bildung

In Wölfnitz/Klagenfurt befinden sich die Schule und die Hilfswerk-Kindergarten in der selben Straße. Gemeinsam haben die Kinder vor Schulschluss einen Straßenflohmarkt organisiert, bei dem es nicht nur jede Menge toller Sachen günstig zu erwerben gab, auch das Rahmenprogramm der Kinder mit Kinderschminken, Kasperltheater und Losverkauf begeisterte die Besucher, unter denen auch HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler und HW-Geschäftsführer Horst Krainz waren.

Eine große Familie

In den Kindertagesstätten und Kindergärten werden die Eltern gerne in das Geschehen mit eingebunden. Nicht nur bei den Jahresfesten, auch bei Wandertagen. So ging es mit den Kindern der KITA Feistritz ob Bleiburg beim Familienwandertag auf den Katharinakogel. Auch HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler und Vizebürgermeister Vladimir Smrtnik ließen es sich nicht nehmen, bei diesem lustigen Ausflug mit dabei zu sein.





Notruftelefone können Leben retten

Sicherheit rund um die Uhr. Für ältere Menschen können manchmal auch die eigenen vier Wände ein „gefährliches Pflaster“ sein. Denn was viele nicht wissen: Unfälle im Haushalt zählen zu den häufigsten Verletzungsursachen überhaupt!

Stürze stehen dabei ganz oben auf der Liste. Vor allem im Alter ist dann das Risiko hoch, dass man sich alleine nicht mehr helfen kann – wie oft hört man in den Medien von Seniorinnen und Senioren, die sogar tagelang ohne Hilfe in ihren Wohnungen lagen?

Hier kann ein Hilfswerk-Notruftelefon ein wahrer Schutzengel sein: Mit

einem Knopfdruck auf den mobilen Sender, der an einer Kette oder wie eine Armbanduhr getragen wird, kann schnell und unkompliziert Hilfe gerufen werden. Ganz automatisch wird man mit der rund um die Uhr besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden – und die geschulten Mitarbeiter/innen können binnen weniger Minuten abklären, um welchen Notfall es sich handelt und wie Ihnen geholfen werden kann. Wenn notwendig, werden sofort Arzt, Rettung oder eine Vertrauensperson, die nach Ihnen schaut, gerufen. Und damit können Sie sich wirklich rundum sicher fühlen! Stemmen, bohren oder kompliziertes Montieren sind übrigens nicht notwendig: Das Notruftelefon lässt sich ganz einfach aufstellen und anstecken. Sie brauchen lediglich einen aktiven Telefonanschluss und eine Steckdose – ist kein Festnetzanschluss vorhanden, funktioniert das Notruftelefon auch über ein mobiles GSM-Modul. Laufende Überprüfung, Wartung und Batterienwechsel sind außerdem in der Monatsmiete inkludiert. <

Notruftelefon-Informationen

Nähere Informationen bei der Gratis-Hotline 0800/800 408 oder auf www.notruftelefon.at!



DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b.ü.r.o.möbel
WWW.BLAHA.CO.AT

Professionell beraten und mit Herz betreut

24-Stunden-Betreuung. Beim Hilfswerk bildet die professionelle Pflegeberatung das Fundament für die Qualität der Betreuung.



Herr M. ist seit seinem Stolperer in der Wohnung auf Hilfe angewiesen. Der Sturz schien im ersten Moment nicht weiter schlimm, dennoch war der Oberschenkelhals gebrochen – ein einschneidendes Erlebnis mit fatalen Folgen. Herr M. konnte gewisse Tätigkeiten im Haushalt nicht mehr alleine erledigen. Die Kinder wohnen in der Stadt und betreuen zwar den Vater an den Wochenenden, dennoch kam es zu einer Lücke in der Betreuung, welche die Übersiedlung in ein Pflegeheim als einzigen Ausweg erscheinen ließ. „Meine Kinder und ich haben uns rasch einen Profi geholt, der uns beraten hat. Mir ging es darum, mein Leben daheim in den eigenen vier Wänden nicht aufgeben zu müssen.“

Professionelle Beratung

Herr M. entschloss sich zu einer 24-Stunden-Betreuung. Zu Beginn wurde von einer Fachkraft des Hilfswerks ein persönliches Erstgespräch bei ihm unter Miteinbeziehung der Angehörigen durchgeführt. Es erfolgt eine Einschätzung der Wohn- und Betreuungssituation, dazu wurden die Erwartungen von Herrn M. und die der Angehörigen besprochen. Durch ein genaues Verfahren (Assessment) wird der konkrete Betreuungs- und Pflegebedarf festgestellt. Denn das Ziel ist, die bestmögliche Betreuungsform über einen langen Zeitraum sicherzustellen.

Mit dem Hilfswerk zur idealen 24-Stunden-Betreuung

Die 24-Stunden-Betreuung wird durch selbstständige Personenbetreuerinnen und -betreuer, die meist aus den östlichen Nachbarländern Österreichs stammen, geleistet. Die Vermittlung und alle qualitätssichernden Maßnahmen werden durch Fachkräfte des Hilfswerks durchgeführt. Das sind die laufende Begleitung und Unterstützung, die Ersatzstellung bei Ausfall von Betreuungskräften sowie Betreuungsbesuche durch eine diplomierte Fachkraft.

„Die Beratung und Vorbereitung des Hilfswerks hat mir stark geholfen. Dadurch wusste ich schon gut über die Rahmenbedingungen, die Verträge, die Preise und Fahrtspesen Bescheid.“ Herr M.

Herrn M. ist wichtig, dass alles passt. Die Qualitätssicherung durch das Hilfswerk gibt ihm ein Gefühl von Sicherheit – er weiß sich gut aufgehoben. Während der Betreuung steht ihm eine Ansprechpartnerin vom Hilfswerk zur Verfügung. „Die Frau Gerlinde kann ich jederzeit anrufen, wenn ich Fragen zur Pflege oder ein Problem habe. Das hat bis jetzt immer wie am Schnürkl geklappt – anders könnt’ ich’s mir gar nicht vorstellen.“ <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne. Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr) zum Ortstarif, unter 24stunden@hilfswerk.at oder im Internet auf www.24stunden.hilfswerk.at

Qualität, die bei Ihnen ankommt

- persönliche Einführung der Betreuer/innen durch Hilfswerk-Fachpersonal zu Beginn der Betreuung
- Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal bei der Anleitung pflegerischer Tätigkeiten
- Unterstützung, wenn auf Anweisung ärztliche Tätigkeiten von den Personenbetreuer/innen übernommen werden
- schriftliche Verträge mit klaren Vertragsinhalten über Leistungsumfang, Zahlungsmodalitäten, Vertragsbeendigung, Kündigung ...
- Unterstützung bei der Vertragsgestaltung (Werkvertrag mit den Personenbetreuer/innen), beim Förderantrag und bei administrativen Erledigungen vor Ort
- Sicherstellung von Ersatzvermittlungen bei Ausfall von Personenbetreuer/innen
- Abschluss einer Haftpflichtversicherung für Personenbetreuer/innen



AUXILIUM 2017 – Bühne frei für



Das Hilfswerk Kärnten erhielt im Rahmen des AUXILIUMS von Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettnner (Bildmitte) das Landeswappen überreicht. Mit ihr im Bild: Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler und Hilfswerk-Geschäftsführer Horst Krainz.

Soziales Engagement. Das AUXILIUM – die Benefizgala des Hilfswerks für in Not geratene Menschen – stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der Jugend. Das Hilfswerk wollte damit bewusst ein Signal dafür setzen, wie wichtig es ist, Bewusstsein für soziales Engagement bereits bei jungen Menschen zu wecken.

Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler: „Wer sich in seiner Jugend sozial engagiert, wird auch als Erwachsener die Welt mit anderen Augen sehen und wird bereit sein, seinen Mitmenschen zu helfen. Ein Engagement, das wir in Zukunft dringender denn je benötigen werden.“
 Der Reinerlös der Veranstaltung kommt wie jedes Jahr dem Sozialfonds des Hilfswerks zugute.

Landeswappen für das Hilfswerk

Vor Beginn der Benefizgala überreichte, in Vertretung des Landeshauptmannes, Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettnner das Landeswappen. Sie strich in ihrer Ansprache die außerordentlichen Leistungen, die das Hilfswerk für Kärnten erfüllt, hervor. Mit ihr gemeinsam auf der Bühne gratulierten Landesrat Christian Benger, Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz und Vizebürgermeister Christian Scheider (in Vertretung von Landesrat Gernot Darmann), die allesamt die Wichtigkeit eines sozialen Dienstleisters, wie es das Hilfswerk ist, hervorhoben.

AUXILIA

Die AUXILIA, der Preis des Hilfswerks für besondere Freiwilligenarbeit, ging dieses Jahr an die Aktion „Taten statt Worte“. Eine Aktion, die 2009 von der Jungen ÖVP ins Leben gerufen wurde. Hierbei bitten junge Menschen vor Supermärkten um Lebensmittel-spenden, Babyartikel und Hygieneartikel, die dann an hilfsbedürftige Menschen über die Bezirksstellen des Hilfswerks rasch und unbürokratisch weitergegeben werden. Mittlerweile sind 80 junge Menschen in ganz Kärnten in der Weihnachtszeit unterwegs. Sieben Mal hat diese Aktion bereits stattgefunden, bei der insgesamt rund zwölf Tonnen an Spenden gesammelt wurden.

Junge Künstler

Durch den Abend begleitete Ingrid Turkovic-Wendl, die Schirmherrin der Hilfswerk Family Tour. Mit dabei waren: Young Roses – Stimmen aus dem Rosental, Geschwister Aleksander und Sofia Simic, Marius Zernatto, Kata Mackh Dance Company, Holawind, Robert Ehrlich und Seicento. <

WIR DANKEN ALLEN SPONSOREN, PRIVATEN SPENDERN UND GÄSTEN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!



die Jugend!



Zahlreiche Gäste, Unterstützer/innen und Mitarbeiter/innen waren zur Benefizgala gekommen.



Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner, Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz mit Ehegatten (v.l.).



Die Junge Volkspartei erhielt heuer die „AUXILIA“ für ihre langjährige Aktion „Taten statt Worte“.



Hilfswerk-Geschäftsführer Horst Krainz (rechts im Bild) begrüßte die Gäste persönlich und freute sich über ein volles Stadttheater.



Die Präsidentin des Hilfswerks und der Vorstand mit Landesrat Christian Benger (2.v.r.) und AUXILIA-Preisträger Sebastian Schuschnig (3. v.l.).



Jährliches Highlight im Frühsommer: Das AUXILIUM, die Benefizveranstaltung des Hilfswerks Kärnten im Stadttheater Klagenfurt.



27 Jahre im Einsatz in Krisenregionen

Das Hilfswerk Austria International ist eine der größten österreichischen Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit. Kürzlich besuchte der Geschäftsführer Stefan Fritz das Hilfswerk Kärnten und präsentierte die internationalen Projekte dem Vorstand, der Geschäftsführung, Beiräten und Führungskräften. Die Hilfsprojekte sind über die ganze Welt verstreut und unterstützen Familien in Krisenregionen. Egal ob in Afrika, Lateinamerika, (Süd-)Osteuropa, im Nahen Osten oder in Zentralasien, überall steht gezielte Hilfe für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Mittelpunkt. Die Stärkung der Mädchen und Frauen ist dabei ebenso ein Anliegen wie die wirtschaftliche Entwicklung bis hin zur Förderung von Kindern mit Behinderung. Stefan Fritz: „Unser Ziel ist es, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Potenziale entfalten zu können.“



Stefan Fritz (Bildmitte) mit dem Vorstand und dem Beirat des Hilfswerks Kärnten.



Bundesratspräsidentin: „Wir müssen in der Pflege innovativer werden!“

Anlässlich eines Kärnten-Aufenthalts besuchte Bundesratspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann auch das Hilfswerk Kärnten und diskutierte mit dem HW-Vorstand, dem HW-Geschäftsführer, politischen Vertretern sowie Hilfswerk-Mitarbeiter/innen über die aktuelle Pflegesituation. Im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen forderte die Bundesratspräsidentin, selbst diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, einen Schulterschluss der Politik: „Wir benötigen dringend Lösungen und müssen hier im Pflegebereich beginnen, mutiger und innovativer zu denken – und das über die Parteigrenzen hinweg!“ Neben der Diskussionsveranstaltung wurde der Bundesratspräsidentin auch das Modell des „Betreubaren Wohnens“ vorgestellt und im Zuge dessen die modernst ausgestatteten Wohnungen besichtigt, deren Mieter/innen durch eine Alltagsmanagerin des Hilfswerks betreut werden.

Bundesratspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann (5. v. r.) mit Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler (7. v. r.), Hilfswerk-Vorständen, politischen Vertretern und Mitarbeiter/innen des Hilfswerks.



Bundesländerbesuch

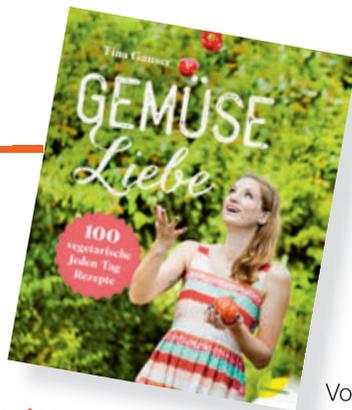
In ihrer Funktion als stellvertretende Präsidentin des Hilfswerks Österreich besuchte Elisabeth Scheucher-Pichler kürzlich das Hilfswerk Burgenland, um sich über aktuelle Projekte und Vorhaben auszutauschen.

Im Bild (v. l.): HW-Personalreferentin Alexandra Deutsch, HW-Obmann Oswald Klikovits, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, HW-Geschäftsführer-Stv. Christoph Klikovits und HW-Pflegedirektor Klaus Eichberger.

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Gemüseliebe“ von Tina Ganser.

Das Wiener Hilfswerk wurde 1947 gegründet. Die Gedächtnistrainings der vier Hand-in-Hand-Ausgaben 2017 sind dem Gründungsjahr gewidmet. (Quelle: www.wien.gv.at/rk/historisch/1947)



1.) 12. Juli 1947: Übergabe der Schwedenautos

Dr. Niels Gustav Persson, Leiter der Schwedenhilfe in Wien, übergibt der Stadt zwölf 3-Tonnen-Lastkraftwagen.

Fügen Sie die Rechenzeichen (+ - x :) so ein, dass die Rechnungen richtig sind:

- | | |
|----------------------|-------------------|
| a) 12 = 1 5 8 2 | d) 12 = 44 11 3 |
| b) 12 = 39 3 1 | e) 12 = 21 7 5 14 |
| c) 12 = 11 4 19 16 3 | f) 12 = 2 3 7 6 5 |

2.) 26. Juli 1947: 60.000 Paar Schuhe für Wiener Kinder

Mit Hilfe staatlicher Stellen aus der Tschechoslowakei und nach Überprüfung der Bedürftigkeit konnten die Schuhe kostenlos abgegeben werden. Dadurch wurde der Schulbesuch auch bei schlechtem Wetter leichter möglich.

Wenn zwei Drittel der Schuhe die Größe 26, ein Viertel der übrigen die Größe 28, ein Fünftel des Rests die Größe 30 und fünf Sechstel der verbleibenden Schuhe die Größe 32 hatte, wie viele Kinder bekamen die übrigen Schuhe der Größe 34?

An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „Gemüseliebe“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise vom Verlag Löwenzahn zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit den eingetragenen Lösungen ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteuer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft:

- 1.) a) Hunde b) Schwalbe c) Taube d) Katze e) Krähe f) Fliegen
2.) z.B.: Akademiestraße, Babenbergerstraße, Concordiaplatz, Donnergasse, Elisabethstraße, Falkestraße, Getreidemarkt, Hafnersteig, Irisingasse, Josefsplatz, Kärntner Ring, Laurenzerberg, Michaelerplatz, Neuer Markt, Opernring, Petersplatz, Quellenstraße, Rathausplatz, Salzgries, Tiefer Graben, Universitätsstraße, Volksgartenstraße, Wollzeile, Ybbsstraße, Zelikagasse
Wir gratulieren den Gewinner/innen der 3 Bücher „Mädchen grillen anders“.

Gesunde Haut dank MoliCare Skin



Going further
for health

- pH-hautneutrale, milde Reinigung
- langfristiger Schutz mit Nutriskin Protection Complex
- feuchtigkeitsspendende Pflege dank hochwertiger Inhaltsstoffe



Vor- und
Nachname: _____

Bitte senden Sie den Gutschein an:
PAUL HARTMANN Ges.m.b.H.,
IZ NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 64,
2355 Wr. Neudorf
oder office@at.hartmann.info

Gratis
Muster!

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Ja, ich möchte ein gratis Muster-Set MoliCare Skin!



Gesundheit

Legen Sie Ihr Wohlbefinden vertrauensvoll in unsere Hände. Wir verwöhnen Sie mit wohltuenden Therapien, köstlichen Gerichten und bestem Service.

Tun Sie sich Gutes und nutzen Sie unsere Gesundheitswoche. Sie möchten überschüssige Kilos verlieren oder wünschen sich mehr Energie? Dann legen wir Ihnen die Heilkraft von Obst und Gemüse ans Herz und empfehlen Ihnen unsere Basenfastenwoche.

Gesundheitswoche

- ◆ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension ◆ 14 wohltuende Therapien ◆ 1 Blutuntersuchung ◆ 2 Arztgespräche
- ◆ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe

von € 660,-*
bis € 850,-*



Basenfastenwoche

- ◆ 7 Übernachtungen inkl. Vollpension mit basischer Ernährung ◆ wohltuende Therapien ◆ 2 Arztgespräche
- ◆ BIA-Messung ◆ Ernährungsberatung
- ◆ Sauna- und Badelandschaft mit ganzjährig beheiztem Außenschwimmbecken u.v.m.

von € 660,-*
bis € 850,-*

buchbar in **Bad Eisenkappel**, **Bad Goisern**, **Bad Schönau „Zur Quelle“** und **Umhausen im Öztal**

Preise pro Person; zzgl. Ortstaxe



NEUERÖFFNUNG, am 17. Sept. Bad Schönau „Zur Quelle“ 02646 90500-2501 (NÖ)

Bad Bleiberg 04244 90500 (K) . Bad Eisenkappel 04238 90500 (K) . Bad Goisern 06135 20400 (OÖ)

Bad Häring 05332 90500 (T) . Bad Schönau „Zum Landsknecht“ 02646 90500-1501 (NÖ)

Bad Traunstein 02878 25050 (NÖ) . Bad Vöslau 02252 90600 (NÖ) . Umhausen im Öztal 05255 50160 (T)

„Schmerz in guten Händen.“ Unterstützung für Betroffene

Family Tour. Im Rahmen des Hilfswerk-Fachschwerpunkts „Schmerz“ tourt derzeit die „Hilfswerk Family Tour“ durch ganz Österreich. Auch in Klagenfurt machte sie Halt.

Den ganzen Tag über hatten Interessierte die Möglichkeit, sich zum Thema Schmerz und über die Angebote des Hilfswerks zu informieren. Zudem konnten die Besucher kleine Gesundheitschecks – wie Blutzuckermessungen, Blutdruckmessungen etc. – in Anspruch nehmen. Für die kleinen Gäste war das „schlaue Entlein FIDI“ ins Lebensgröße mit dabei. Schmerz ist etwas Subjektives und wird von Mensch zu Mensch anders empfunden. Da man Schmerz nicht objektiv messen kann, sind Angehörige, Ärzte und das Pflegepersonal darauf angewiesen, dass der Betroffene darüber spricht. Tut er dies nicht, wird es schwierig. Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler: „Genau um dieses Aufzeigen der Problematik geht es im Rahmen der Hilfswerk Family Tour. Den Betroffenen und Angehörigen die Unterstützungsmöglichkeiten darzustellen und Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Schmerz keine Schwäche ist.“



Im Bild (v.l.): Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz, HW-Vorstand Andrea Biro-Unzeitig, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner, Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, HW-Vorstand Christina Krainz

Zum offiziellen Start der Family Tour waren auch Vertreter aus der Politik gekommen, allen voran Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner. Als Sozialreferentin des Landes strich sie die hervorragenden Leistungen des Hilfswerks hervor und erklärte, wie wichtig es angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung sei, über

solche Themen wie Schmerz umfassend zu informieren. Klagenfurts Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz betonte, dass das Hilfswerk ein unverzichtbarer Partner der Landeshauptstadt im Sozialbereich sei. Auch Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler bedankte sich bei der Hilfswerk-Präsidentin für die hervorragende Zusammenarbeit. <

AVITA – die sichere Toilettensitzerhöhung

Die Toilettensitzerhöhung AVITA sorgt für eine sichere Sitzposition auf dem Toilettenbecken. Die hochklappbaren Armlehnen sorgen für zusätzlichen Halt beim Hinsetzen und Aufstehen. Drei verschiedene Sitzhöhen und Sitzwinkel ermöglichen es, sie dem Nutzer individuell anzupassen. Zudem sorgt ein spezielles hautfreundliches und pflegeleichtes Material für mehr Komfort, ein integrierter Spritzschutz vereinfacht zudem die Reinigung.

Leicht zu montieren! Preis: 128 Euro

Informieren Sie sich unter: Hilfswerk Kärnten Service GmbH, Sanitätshaus
 Adlegasse 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Tel. 05 0544-1000, www.hilfswerk-ktn.at



Dies & das

Hand in Hand. Das Miteinander wird im Hilfswerk in allen Bereichen großgeschrieben. Egal ob es gemeinsame Veranstaltungen sind oder Aktivitäten und Spendenaktionen für Menschen, die Hilfe benötigen, das ganze Jahr über tut sich einiges. Wir haben für Sie wieder ein paar Highlights der letzten Monate zusammengestellt.

Betreubares Wohnen

Wer in kleinen Dingen des täglichen Lebens Unterstützung benötigt, aber dennoch weiterhin alleine leben möchte, kann dies mithilfe einer Alltagsmanagerin vom Hilfswerk. Diese hilft bei Besorgungen, Arztbesuchen u. v. m. Im Rahmen des Betreubaren Wohnens werden auch immer wieder kleine Feiern organisiert. Diesmal war die Kindergruppe Bimbolli im Betreubaren Wohnen in Liebenfels zu Gast.



Umweltbewusst

Seit 15 Jahren fährt Margarethe Petschar mit dem Fahrrad in ganz Gnesau zu den Hilfswerk-Kunden. Nun hat sie anstelle eines Dienstautos ein „Dienst-E-Bike“ vom Hilfswerk bekommen.

Freizeitcoach

In der LFS Buchhof liegt in der zweiten Schulstufe der Schwerpunkt in der Qualifikation zum „Freizeitcoach für Kinder und Jugendliche“. Gemeinsam mit der Hilfswerk Akademie Kärnten wird diese Ausbildung unterrichtet. Hier lernen junge Menschen, die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich in deren Freizeit zu begleiten. Kürzlich gab's die Zertifikate dafür.



Seniorenwandertag

Das Hilfswerk Kärnten ist auch immer wieder gerne unterstützend bei Aktivitäten von älteren Menschen mit dabei – wie hier mit einer „Gesundheitsstraße“ anlässlich eines Seniorenwandertages am Faakersee. Im Bild (v.l.): Bürgermeister Herbert Gaggl, Innenminister Wolfgang Sobotka, HW-Vorstand Brigitta Prochazka, HW-Bezirksleiterin Andrea Wöber und HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler.



Runder Geburtstag

Annemarie Warl, Landesvorsitzende des Kneipp-Vereins, feierte kürzlich ihren 70. Geburtstag. Die allerbesten Wünsche zum „Runden“ überbrachte seitens des Hilfswerks Rudi Egger, HW-Bezirksleiter in St. Veit.

50 Jahre für Menschen mit Behinderung

Der ÖZIV Kärnten feierte ein halbes Jahrhundert. HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler gratulierte herzlich und bedankte sich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit über die Jahre hinweg. Im Bild (v.l.): ÖZIV-Kärnten-Präsident Rudolf Kravanja, Elisabeth Wappis, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, Gemeinderat Erich Wappis.



Soziale Ausbildung

In der LFS Althofen kann man die Ausbildung zum Sozialvolontär absolvieren, im Zuge dessen man auch Praktika in Kindergärten, Altenheimen oder anderen sozialen Einrichtungen machen muss. Das Hilfswerk Kärnten ist seit vielen Jahren Partner der LFS Althofen. Im Juni gab es die feierliche Überreichung der Zeugnisse für die 3-jährige Ausbildung.

Spenden an das Hilfswerk

Wenn Sie Menschen in Notsituationen helfen möchten, freuen wir uns über Ihre Unterstützung. (Spenden an das Hilfswerk sind steuerlich absetzbar). **Kontowortlaut: Hilfswerk Kärnten**
IBAN: AT97 3935 8000 0008 9490



Von mir
bleibt
mehr als
Erinnerung.

Wunderbare Ideen, um mit
meinem Testament Gutes
zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber
anfordern: [vergissmeinnicht.at](https://www.vergissmeinnicht.at)
oder unter **0800-700-111**

Sebastian Kurz besucht Hilfswerk

Politik. Im Rahmen seiner Österreich-Tour besuchte Sebastian Kurz ein Senioren-Tageszentrum des Hilfswerks, um mit Pflegekräften und -experten über die vordringlichsten Probleme des heimischen Pflegesystems und die Herausforderungen der Zukunft in Hinblick auf den demografischen Wandel zu diskutieren.

Betriebsamkeit herrschte am Morgen des 14. Juni in den Gängen des Tageszentrums, denn zu den üblicherweise anwesenden Besucherinnen und Besuchern gesellte sich Sebastian Kurz, flankiert von einer Schar Journalisten. Die Führung übernahm Hilfswerk-Präsident Othmar Karas. Nachdem sich Kurz vor Ort ein Bild vom Alltag in einer Betreuungseinrichtung gemacht hatte, ging es beim anschließenden „Österreich-Gespräch“ zur Sache. Zentrales Thema war die Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen beim Wunsch nach einer Pflege zu Hause. Im Fokus standen dabei nicht nur der Abbau von bürokratischen Hürden, sondern auch die Wertanpassung des Pflegegeldes sowie der Ausbau der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste. Kurz und Karas kamen darin überein, dass das Pflegesystem bedarfsgerecht weiterentwickelt und auf die steigende Zahl älterer Menschen vorbereitet werden muss. <



Othmar Karas: „Fast alle Menschen wünschen sich, zu Hause alt werden zu dürfen. 84 Prozent der pflegebedürftigen Österreicher/innen leben derzeit daheim. Ein massiver Ausbau der mobilen Dienste ist Voraussetzung dafür, dass das auch in Zukunft möglich ist.“



Sebastian Kurz: „Der größte ‚Pflegedienst‘ des Landes sind immer noch die pflegenden Angehörigen. Sie verdienen unsere volle Unterstützung. Ein serviceorientierter Staat darf pflegende Angehörige nicht wie Bittsteller behandeln, sondern muss deren Alltag erleichtern.“

 **SOLIDA**

BESTE VORSORGE.

Hygiene, Passform und Kompetenz:

Die Ansprüche an individuelle, verlässliche Workwear sind gerade im Bereich Medizin und Pflege enorm hoch. Die große Vielfalt bei Solida kann trotzdem gelassen Schritt halten. Und steht für Qualität, der man vertrauen kann. Für viele Jahre.

Mehr Informationen finden sie unter **www.solida.at**

ALBIRO Ges.m.b.H. • Sittersdorf 46 • A-9133 Miklaushof • Tel. +43 4237/22 57 • Fax +43 4237/26 54 • contact@albiro.com

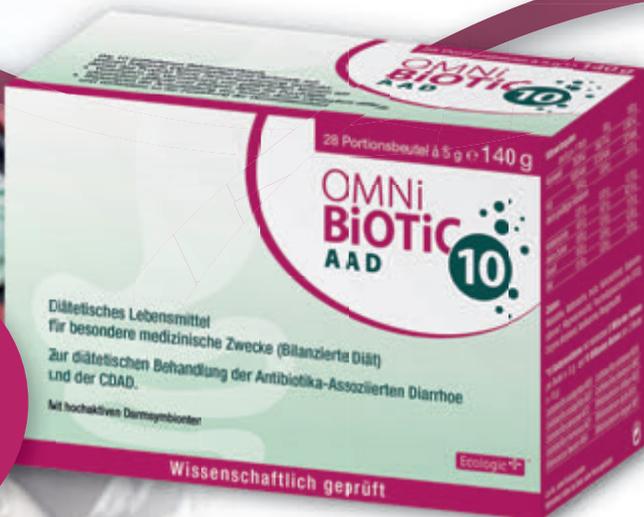


DAS Probiotikum zum Antibiotikum

10 hochaktive Bakterienstämme für Ihren Darm

OMNi-BiOTiC® 10 AAD:

Zur diätetischen Behandlung von durch
Antibiotika ausgelösten Durchfällen.



Institut
AllergoSan

Institut Allergosan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH
Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Bilanzierte Diät)

www.omni-biotic.com

Alle Informationen rund ums Hören.

Jetzt **BESSER-VERSTEHEN-
BOX** gratis abholen:

- > 2 Hörgeräte-Muster in Echtgröße
- > Informationen & Preise
- > Für Sie oder Freunde & Angehörige

Neuroth – 128x in Österreich
Tel. 00800 8001 8001

www.neuroth.at
Vertragspartner aller Krankenkassen



LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Im Einklang mit der Natur

Sofala/Mosambik. An den Flussmündungen des Pungue und Buzi sind rund 90.000 Menschen beheimatet. Seit Jahrhunderten leben die Familien hier im Einklang mit der Natur. Ihr Lebensraum, die Mangrovenwälder, bot ihnen über Generationen hinweg ausreichende und nahrhafte Mahlzeiten aus dem Meer.

Lebensräume im Kampf gegen Zerstörung

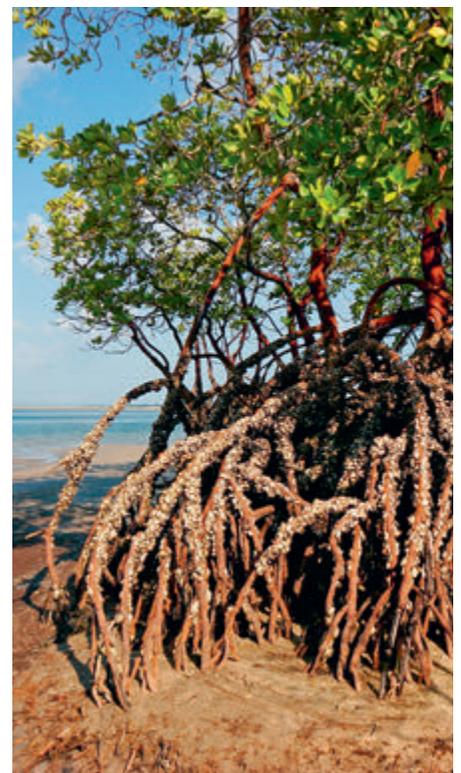
Brandrodungen, Abholzungen und Überfischung durch ausländische Fischereibetriebe bewirken die sukzessive Zerstörung der Mangroven. Ein Großteil der Tier- und Pflanzenwelt ist bereits vom Aussterben bedroht. Mit der Vernichtung der Mangrovenwälder gehen viele wichtige Nahrungsquellen verloren. Die Auswirkungen sind für die vom Fischfang lebenden Familien fatal. Sie trifft der Rückgang vieler Fischarten besonders hart, denn diese bilden Grundnahrung und Einnahmequelle gleichermaßen.

Mangroven: Wiederaufforstung und Schutz zur Nahrungssicherung

Hilfswerk Austria International setzt sich gemeinsam mit den Familien für eine nachhaltige Verbesserung des

Ökosystems der Mangrovenwälder ein. Die Wiederaufforstung des Baumbestandes hat bereits begonnen. Zusätzlich sollen nährstoffreiche Pflanzenarten angebaut werden, um das Ökosystem wieder ins Lot zu bringen. Dadurch steigen der Fischbestand und die Nahrungssicherung für die Bevölkerung.

Sensibilisierungsmaßnahmen und die Einführung alternativer Einkommensmöglichkeiten wirken Brandrodungen zur Schaffung von Feldern entgegen. Die Anschaffung von Bienenstöcken und Unterstützung bei der Honigverarbeitung wird das Einkommen von 100 Familien verbessern. Nutz- und Obstbaumarten mit hohem Wirtschafts- und Nährwert stärken Kleinbauern entlang der Flussbecken und stehen im Einklang mit dem sensiblen Ökosystem der Mangroven. <



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft



Ihre Spende sichert Ernährung und Zukunft für die in den Mangroven Mosambiks lebenden Familien. Vielen Dank!

Spendenkonto

Kennwort „Mosambik“
AT71 6000 0000 9000 1002

Hilfswerk Austria International
Grünbergstraße 15/2/5
1120 Wien
Tel. 01/40 57 500-111
office@hwa.or.at
www.hilfswerk.at/international

Der Tourbus bietet Service, Beratung und Unterhaltung für Groß und Klein.



Unterwegs in Ihrer Region

Besucheransturm. Mehr als 30.000 Menschen nutzen auch heuer wieder das umfangreiche Beratungsangebot im Rahmen der Hilfswerk Family Tour.

Die Hilfswerk Family Tour verläuft auch 2017 sehr erfolgreich. Bis zum letzten Stopp bei der Gesund-Leben-Messe in Klagenfurt werden etwa 30.000 Menschen das Hilfswerk-Mobil besucht haben, den fahrenden Informationsstand des Hilfswerks. Und auch sonst sind die Zahlen beeindruckend: Bis dato wurden knapp 2.500 Blutdruckmessungen und etwa 800 Hörtests durchgeführt. Etwa 1.400 Mal nutzten Besucherinnen und Besucher die kostenlose Ultraschall-Brillenreinigung, etwa 4.500 Kinder beteiligten sich am abwechslungsreichen Kinderprogramm (Malen, Basteln, Schminken). Knapp 100 Personen schlüpfen in den Alterssimulationsanzug, um zu testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Information und Beratung

Aber auch die Fachberatungen des Hilfswerks wurden sehr gut angenommen. Etwa 1.600 Mal stand das Thema Schmerz im Mittelpunkt. Praxisnahe Tipps verhelfen zu mehr Lebensqualität bei chronischen Schmerzen. 2.800 Mal hieß das Thema der Beratungen „Pflege und Betreuung“ im Alter. Zu beiden Schwerpunkten verteilt das Hilfswerk kostenlose Infobroschüren, die zusätzlich auch telefonisch (0800 800 820) oder per E-Mail (office@hilfswerk.at) gratis bestellt werden können. Informieren Sie sich, solange der Vorrat reicht! <



Mit dem Alterssimulationsanzug kann man testen, wie sich das Älterwerden anfühlt.



Hilfswerk auf Tour

Hilfswerk Family Tour. Information, Beratung und Unterhaltung. Neben der Kinderbetreuung und Kindergesundheit bilden auch die Themen Älterwerden und Pflege, der richtige Umgang mit Schmerzen, Finanzen sowie Vorsorge die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks. Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Die letzten Stationen der Hilfswerk Family Tour

Fr	8.9.	10.00 – 14.00 Uhr	3650 Pöggstall, Landesseniorenwandertag
Sa	9.9.	7.00 – 13.00 Uhr	5400 Hallein, Grünmarkt im Stadtzentrum
So	10.9.	10.00 – 17.00 Uhr	5733 Niedernsill, Ortszentrum, Dorffest
Fr	15.9.	13.00 – 16.30 Uhr	4240 Freistadt, Wochenmarkt
So	17.9.	10.00 – 17.00 Uhr	1130 Wien, Hügelparkfest (Ecke Fichtnergasse/Kupelwiesergasse). ERSATZTERMIN bei Regen 24.9.!
Di	19.9.	8.00 – 12.00 Uhr	4810 Gmunden, Rathausplatz
Sa	23.9.	11.00 – 17.00 Uhr	5743 Krimml, Ortszentrum, Bauernherbstfest
So	24.9.	13.00 – 17.00 Uhr	5071 Wals-Siezenheim, Familienradtag
Fr	6.10.		
bis		10.00 – 18.00 Uhr	8811 Niederwölz, Maxlaun Markt
Mo	9.10.		
Fr	20.10.	10.00 – 17.00 Uhr	1070 Wien, Skydome, Messe für Gesundheit und Prävention
Fr	17.11.		
bis		9.00 – 18.00 Uhr	9020 Klagenfurt, Gesund-Leben-Messe
So	19.11.		

Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative auf starke Partner wie Wiener Städtische, s Versicherung, s Bausparkasse, Erste Bank und Sparkassen sowie Neuroth. Publicare unterstützt das Hilfswerk beim Fachschwerpunkt „Aktiv gegen Schmerz“.

Jetzt gratis bestellen

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk Ratgeber unter: 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at



Das Hilfswerk Schmerztagebuch hilft bei der Beurteilung einer Schmerzkrankung und erleichtert die Wahl der richtigen Behandlungsform.



Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Pflegekompass.

Ratgeber rund um Thrombose, Osteoporose und Rheuma.



Thrombose. Osteoporose. Rheuma. Ein praktischer Ratgeber rund um Mobilität und Lebensqualität.

Die kostenlose Hilfswerk Broschüre zu Demenz und Depression: Seelen. Leben.

AquaBuddy Home: „Einfach duschen im Bett!“



Promotion

Duschsystem. Mal geht es besser, mal etwas schlechter. Bettlägerige Menschen fühlen sich nicht jeden Tag gleich gut. Die daraus resultierende eingeschränkte Mobilität steht oft dem eigenen Bedürfnis nach Körperhygiene im Weg.

AquaBuddy Home, ein neuartiges Duschsystem von Camillo, ermöglicht dank einfacher Handhabung eine Dusche direkt im Bett und kann dadurch die Lebensqualität der Betroffenen steigern. Zur Bedienung des Gerätes genügt eine einzige Person. AquaBuddy Home mit seiner schonenden Art der Körperpflege bedeutet einerseits eine Arbeitserleichterung für die Pflegefachkraft und versetzt andererseits Kunden in die Lage, auch mal im Bett zu bleiben. Denn nicht zu jeder Zeit ist ein Transfer vom Bett eine passende Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen zu stärken und ihnen die erwünschte Körperhygiene angeeignet zu lassen.

Das Duschsystem basiert auf einem speziellen „Wannentuch“, das ein Bett in eine wasserdichte „Duschwanne“ verwandelt. Dank der innovativen Konstruktion drückt komprimierte Luft das Sauberwasser aus dem Sauberwasserbehälter heraus, während gleichzeitig das Schmutzwasser durch Unterdruck abgesaugt wird. Alle Bestandteile von AquaBuddy Home, die mit Flüssigkeiten (Sauber- und Schmutzwasser) in Berührung kommen, sind gut erreichbar angeordnet und können sowohl desinfiziert als auch überprüft und abgenommen werden. Die Wasserkapazität beträgt acht Liter. Wenn es darauf ankommt, die

Haare zu waschen, ist ein aufblasbarer Reifen mit Einwegabdeckung eine zusätzliche wertvolle Hilfe. Ein weiterer Vorteil von AquaBuddy Home liegt in der Einsatzmöglichkeit auf engstem Raum. Die Produktneuheit ist bereits in einigen Langzeitpflegeeinrichtungen erfolgreich im Einsatz und erleichtert schon jetzt Kunden wie Pflegefachkräften den Alltag.

www.camillo-care.at

publicare www.publicare.at

**Beispielloser Service.
Beispielhafte Logistik.**

- Einfach | Diskret | Bewährt
- Stomaversorgung
- Wundversorgung
- Inkontinenzversorgung
- Ernährung

publicare gmbh | neuhauserweg 16 | 4061 pasching
 telefon 07229 70 560 | telefax 07229 70 560 60 | info@publicare.at





Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches voll-automatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpteknik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
 Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro



BOSCH + SOHN
GERMANY



**Pflege.
Betreuung.
Kinder.**



HILFSWERK

Spendenabsetzbarkeit neu: Gutes tun wird für Sie noch leichter!

Im Zuge einer Gesetzesänderung werden alle Spenden ab 1. Jänner 2017 verpflichtend von den Spendenorganisationen direkt und in verschlüsselter Form bis Ende Februar des Folgejahres an Ihr Finanzamt gemeldet und somit Privatspenden automatisch in Ihre Arbeitnehmerveranlagung übernommen.

Spenderzuordnung

Zur eindeutigen Identifikation Ihrer Person geben Sie uns bitte

- Vor- und Nachnamen, wie auf Ihrem Meldezettel angegeben sowie
- einmalig Ihr Geburtsdatum und
- die Spendennummer (7-stellige Kundennummer) bekannt.

Weiters zu beachten:

- Bei der Bekanntgabe Ihres Vor- und Nachnamens ist es besonders wichtig, dass die Schreibweise ident mit Ihrem Meldezettel ist (keine Namenskürzel, bspw. Hanni statt Johanna). Wenn Sie einen Doppelnamen haben (Anna Lisa) und dieser ist auf Ihrem Meldezettel NICHT mit Bindestrich geschrieben, reicht es, wenn Sie uns Ihren ersten Namen melden. Wenn Ihr Name mit Bindestrich geschrieben ist (Anna-Lisa), geben Sie uns bitte beide Namen bekannt.
- Für eventuelle Rückfragen teilen Sie uns bitte zudem Ihre E-Mail-Adresse oder Telefonnummer mit.
- Sollten Sie ein Familien-/Gemeinschaftskonto haben, klären Sie bitte ab, wer die Spende/n an das Hilfswerk Kärnten absetzen möchte und teilen Sie uns das bitte mit, denn nur Einzelpersonen können Spenden steuerlich geltend machen und ein „Wechsel“ der Spender eines Familien-/Gemeinschaftskontos während des Jahres ist leider nicht möglich.
- Falls Sie keine automatische Meldung an das Finanzamt wünschen, schicken Sie uns bitte einen schriftlichen Widerruf an: Hilfswerk Kärnten, z. H. Nicole Hubert, 8.-Mai-Straße 47, 9020 Klagenfurt/a.W. Bitte bedenken Sie aber, dass Sie Ihre Spenden dann steuerlich nicht geltend machen können.
- Selbstverständlich können Sie auch anonym spenden. Bitte beachten Sie aber auch hier, dass wir Ihre Spenden in einem solchen Fall nicht dem Finanzamt melden können und Sie somit auch keine steuerliche Begünstigung erhalten.
- Dasselbe gilt leider auch, wenn Sie uns Ihre Daten (wie oben beschrieben) nicht zukommen lassen möchten.

Spender/innen-Betreuung Hilfswerk Kärnten

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Nicole Hubert, Telefon: 05 0544-5056, E-Mail: spenden@hilfswerk.co.at

Wir sind da, wenn
Sie Unterstützung
brauchen!

www.hilfswerk-ktn.at

Ihre Ansprechpartner
in den Fachbereichen

Elisabeth Scheucher-Pichler
Präsidentin Hilfswerk Kärnten

Sprechstunde nach
Vereinbarung
Tel. 0676/89 90 10 00



„Essen auf Rädern“
Leiterin: Sigrid Bister

Tel. 05 0544-5532
Mobil 0676/89 90 10 20
sigrid.bister@hilfswerk.co.at



**Sozialservicestelle, Frei-
willigen- und Integrationsarbeit**
Leiterin: Margarete Jeschofnik

Tel. 05 0544-2039
Mobil 0676/89 90 11 39
margarete.jeschofnik@hilfswerk.co.at



Behindertenhilfe

Leiterin: Karin Daniel

Tel. 05 0544-7101
Mobil 0676/89 90 53 01
karin.daniel@hilfswerk.co.at



Sanitätshaus

Leiterin: Ingrid Pegrin

Tel. 05 0544-1000
Mobil 0676/89 90 20 02
ingrid.pegrin@hilfswerk.co.at



Pflege und Betreuung

Leiterin: Renate Pirker

Tel. 05 0544-5010
Mobil 0676/89 90 10 10
renate.pirker@hilfswerk.co.at



Kinder-Jugend-Familie

Leiterin: Elisabeth Sickl

Tel. 05 0544-5007
Mobil 0676/89 90 10 07
elisabeth.sickl@hilfswerk.co.at



Ihre Ansprechpartner
in den Bezirken

• **Feldkirchen**

Milesistraße 2, 9560 Feldkirchen
Tel. 05 0544-02, Fax 05 0544-5299

feldkirchen@hilfswerk.co.at

Bezirksleiter:

Heinz Leitner

Mobil 0676/89 90 71 01



• **Hermagor**

Gösseringlände 7, 9620 Hermagor
Tel. 05 0544-06, Fax 05 0544-5699

hermagor@hilfswerk.co.at

interim. Bezirksleiter:

Daniel Gärtner

Mobil 0676/89 90 81 01



• **Klagenfurt a. W./Klagenfurt-Land**

Adlergasse 1, 9020 Klagenfurt

Tel. 05 0544-09, Fax 05 0544-5999

klagenfurt@hilfswerk.co.at

Bezirksleiterin:

Gerda Fodermayer

Mobil 0676/89 90 11 50



• **St. Veit/Glan**

Grabenstraße 10, 9300 St. Veit/Glan

Tel. 05 0544-03, Fax 05 0544-5399

st.veit@hilfswerk.co.at

Bezirksleiter:

Rudolf Egger

Mobil 0676/89 90 41 01



• **Spittal/Drau**

Lutherstraße 7, 9800 Spittal/Drau

Tel. 05 0544-5802, Fax 05 0544-5899

spittal@hilfswerk.co.at

Bezirksleiter:

Josef Pleikner

Mobil 0676/89 90 31 01



• **Villach/Villach-Land**

Peraustraße 1, 9500 Villach

Tel. 05 0544-05, Fax 05 0544-5599

villach@hilfswerk.co.at

Bezirksleiterin:

Andrea Wöber

Mobil 0676/89 90 21 01



• **Völkermarkt**

Umfahrungsstraße 18, 9100 Völkermarkt

Tel. 05 0544-01, Fax 05 0544-5199

voelkermarkt@hilfswerk.co.at

Bezirksleiter:

Andreas Kagerl

Mobil 0676/89 90 52 01



• **Wolfsberg**

Klagenfurter Straße 47, 9400 Wolfsberg

Tel. 05 0544-04, Fax 05 0544-5499

wolfsberg@hilfswerk.co.at

Bezirksleiterin:

Andrea Draxl

Mobil 0676/89 90 61 01



Termine im Hilfswerk

Sozialservicestelle des Hilfswerks Kärnten

Margarete Jeschofnik, Tel. 05 0544-2039

Sprechstunden: Mi 10–12 Uhr

Ombudsmann Dr. Friedrich Staudacher

Termin 1 x im Monat nach Vereinbarung unter:

Tel. 0676/89 90 11 39, Beratung kostenlos

**Lese- und Rechtschreibtherapie
für Schulkinder**

Bezirksstelle St. Veit/Glan

Sabine Stattnann, Tel. 0676/89 90 44 01

Mo, Di, Mi 11–18 Uhr u. A. w. g.

Ombudsmann Seniorenbund

Vereinsbüro Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 47

Karl Wrumnig, Tel. 0676/89 90 10 01

jeden Mo 9–12 Uhr, Termin nach Vereinbarung

Österr. Diabetikervereinigung SHG St. Veit

Bezirksstelle St. Veit,

Sonja Isopp, Alfred Candolini, Tel. 05 0544-03,

jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr

Österr. Kinderrettungswerk Kärnten

Elisabeth Scheucher-Pichler,

jeden ersten Mittwoch im Monat 10–12 Uhr

oder Termin nach Vereinbarung,

Tel. 0676/89 90 10 00

Österr. Zivilinvalidenverband

• Bezirksbüro Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 47

Edith Speiser, Tel. 05 0544-2020 Mi, Fr 9–11 Uhr

• Hilfswerk St. Veit

Sprechstunde nach Vereinbarung:

Erwin Londer, Tel. 0699/13 23 11 00

Rechtsberatung Bezirksstelle Spittal

Dr. Marion Koch-Hipp, Tel. 05 0544-08

Freitag 8–11 Uhr, nach vorheriger Vereinbarung

**SHG/Sprechstunden für Angehörige
psychisch Erkrankter (HPE)**

• Vereinsbüro Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 47:

Roswita Spitzer, Tel. 0676/674 00 24

Voranmeldung unbedingt erforderlich,

jeden 2. Mittwoch im Monat, 16–18 Uhr

• Bezirksstelle Hermagor:

Mag. Karin Telesklav, Tel. 0664/502 56 53

Termin nach Vereinbarung,

jeden 2. Freitag im Monat, 16–18 Uhr

Soziale Hilfgemeinschaft Klagenfurt

Vereinsbüro, 8.-Mai-Straße 47,

9020 Klagenfurt, Tel. 0676/89 90 10 00

jeden 1. Mittwoch im Monat, 10–12 Uhr

Stillberatung

kostenlos, gefördert vom Land Kärnten

• Bezirksstelle Spittal,

Michaela Pucher, Tel. 05 0544-08

jeden 2. u. 4. Montag im Monat, 9–11 Uhr

**„Väter für Recht –
gemeinsam für unsere Kinder“**

Beratung im Hilfswerk in Klagenfurt, Villach,

St. Veit, Spittal und Feldkirchen

Information und Kontakt:

Clemens Costisella, Tel. 0680/3042552,

office@v-f-r.at, www.v-f-r.at

NEU Die Alternative zum Badumbau!



Duschen im Bett

AquaBuddy Home - das mobile Körper-Reinigungssystem mit fließendem Wasser - ideal für die Pflege zu Hause!

- 1 Einfache & gründliche Körperpflege
- 2 Auch alleine leicht anwendbar
- 3 Praktisch wartungsfrei

AquaBuddy Home ermöglicht bettlägerigen Menschen einfach und schonend eine Dusche, Kopfwäsche oder Intimpflege direkt im Bett - ohne dass dieses nass wird.

AquaBuddy Home lässt sich auch alleine einfach bedienen und mit jedem Bett verwenden. Es stehen 8 L Frischwasser zur Verfügung, die abgesaugt und in einem Schmutzwassertank gesammelt werden.

AquaBuddy Home bringt Wohlbefinden und verbessert die Lebensqualität von bettlägerigen Menschen und den Pflegenden gleichermaßen.



Wir beraten Sie gerne!

Maße: H 720 L 450 T 320 mm Gewicht: ca. 15 kg

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 93, info@aquabuddy.at, www.aquabuddy.at

Praktische Hilfe bei der Pflege zu Hause! **NEU**

Professional Transferkit

8-teiliges Set mit hochwertigen Hilfsmitteln für den einfachen Transfer und die schonende Mobilisation.

- 1 Erleichtert die Mobilisation
- 2 Erhöht die Patienten-Sicherheit
- 3 Schont die Gesundheit der Pflegenden

8-teilig
€ 515,-
(exkl. 20% USt.)



Mobilisationsgurt

2 x Transfergürtel

Beinhebegurt

Rutschbrett



inkludiert



Drehscheibe

Drehkissen

Gleittuch

inkl. Trainings- & Anwendungsleitfaden & Online-Videos

Info: ☎ + 43 (1) 943 53 93 – 53, info@transferhilfen.at, www.transferhilfen.at



PflegerIn
des Jahres 2017

JETZT NOMINIEREN!



Jeden Tag geben in Österreich mehr als 100.000 Pflegerinnen und Pfleger ihr Bestes – voller Hingabe, sozialer Kompetenz und Professionalität. Sagen Sie ihnen Danke und nominieren Sie jetzt Ihre/n PflegerIn mit Herz auf pflegerIn-mit-herz.at. Einsendeschluss ist der 26. 10. 2017.